

## ***Wissenswertes für Familien***

### **Nr. 51: Sexueller Kindesmissbrauch**

Sexueller Missbrauch von Kindern häufig angezeigt, aber die Dunkelziffer über nicht gemeldete Vorfälle ist viel höher, weil Kinder sich davor scheuen jemandem mitzuteilen, was vorgefallen ist. Obendrein ist die gesetzliche Vorgangsweise, um die Vorfälle auszuwerten schwierig. Der problematische Vorfall sollte aber genau analysiert und der Missbrauch gestoppt werden, wobei das Kind fachliche Hilfestellung erhalten soll. Der langfristige emotionale und psychologische Schaden durch sexuellen Missbrauch kann für ein Kind dramatisch sein.

Sexueller Kindesmissbrauch kann einerseits innerhalb der Familie stattfinden, z.B. durch einen Eltern- oder Stiefelternteil, ein Geschwisterteil oder einen anderen Verwandten, oder andererseits auch durch einen Freund, Nachbar, Kinderbetreuer, Lehrer oder durch einen Fremden erfolgen. Nach einem sexuellen Missbrauch entwickelt das Kind eine große Bandbreite an bedrückenden Gefühlen, Gedanken und Verhaltensweisen. Kein Kind ist psychologisch darauf vorbereitet mit wiederholten sexuellen Übergriffen umgehen zu können. Auch ein zwei- oder dreijähriges Kind, das nicht wissen kann, was solche sexuelle Aktivität bedeuten, wird als Folge seiner Unfähigkeit mit der Situation umzugehen, Probleme entwickeln.

Ein fünfjähriges oder etwas älteres Kind, das den Missbrauchstäter kennt und achtet, ist im Zwiespalt zwischen Zuneigung oder Loyalität zu dieser Person und seinem Gefühl, dass die sexuellen Aktivitäten grundfalsch sind. Falls das Kind aus der sexuellen Beziehung ausbrechen will, droht der Missbrauchstäter dem Kind gegenüber mit Gewalt oder Liebesentzug. Wenn der sexuelle Missbrauch innerhalb der Familie geschieht, wird das Kind häufig den Zorn, die Eifersucht oder die Scham der restlichen Familienmitglieder fürchten oder es wird Angst haben, dass sich die Familie bei Auffliegen des Missbrauchs vom Kind abwendet und ihm nicht glaubt.

Ein Kind, das das Opfer eines länger andauernden sexuellen Missbrauchs ist, entwickelt für gewöhnlich eine niedrige Selbstachtung, ein Gefühl der Wertlosigkeit und eine abnormale oder verzerrte Vorstellung von Sexualität. Das Kind wird sich meist zurückziehen und misstrauisch gegenüber Erwachsenen werden, und kann sogar suizidgefährdet werden. Einige Kinder die sexuell missbraucht wurden, haben Probleme auf andere zuzugehen, ausgenommen auf sexuellem Gebiet. Einige sexuell missbrauchte Kinder werden später selbst zu Missbrauchstäter, zu Prostituierte oder bekommen gravierende psychische Probleme, wenn sie das Erwachsenenalter erreichen.

Häufig gibt es keine offensichtlichen äußeren Anzeichen von Kindesmissbrauch. Einige Anhaltspunkte können nur aufgrund einer körperlichen Untersuchung durch einen Arzt festgestellt werden.



Sexuell missbrauchte Kinder entwickeln oft folgende Eigenschaften:

- Ein ungewöhnliches Interesse an bzw. Vermeidung aller Dinge sexueller Natur
- Schlafprobleme oder Alpträume
- Depression oder Rückzug von Freunden und Familie
- Verführbarkeit
- Aussagen, dass ihr Körper schmutzig oder beschädigt sei, oder dass sie befürchten in ihrem Genitalbereich stimme etwas nicht
- Verweigerung des Schulbesuchs
- Straftaten/Verhaltensauffälligkeiten und Geheimnistuerei
- Aspekte von sexueller Belästigung in Zeichnungen, Spielen und Fantasien
- Ungewöhnliche Aggressivität oder Selbstmordabsichten
- Nähe-Distanzprobleme

Missbrauchstäter schüchtern das Kind meist extrem ein, so dass es nur frei über das Erlebte sprechen kann, wenn man besondere Vorkehrungen setzt, dass sich das Kind sicher fühlt. Wenn ein Kind erwähnt dass es sexuell belästigt wurde, sollten die Eltern möglichst ruhig bleiben und ihrem Kind versichern, dass es sich nicht schuldig fühlen sollte. Eltern sollten eine medizinische Untersuchung veranlassen und psychiatrische Betreuung suchen.

Eltern können die Gefahr des sexuellen Missbrauchs dadurch verhindern oder zumindest verringern indem sie:

- ihren Kindern erklären, dass wenn jemand ihren Körper berühren will oder Dinge ausprobieren will, die es komisch findet, sie dieser Person konsequent mit NEIN antworten sollen und das Vorgefallene den Eltern unverzüglich mitteilen
- ihren Kindern klar machen, dass Respekt nicht blinde Ergebenheit gegenüber Erwachsenen und anderen Autoritäten bedeutet (z.B. soll man nicht seinen Kinder einbläuen, nicht „immer alles zu tun, was der Lehrer oder der Babysitter will“)
- sich dafür einsetzen, dass spezielle Präventionsprogramme im örtlichen Schulsystem verankert werden.

Sexuell missbrauchte Kinder und deren Familien brauchen rasche professionelle Unterstützung. Die erste Massnahme ist immer der Schutz des Kinde und das sofortige Ende der sexuellen Übergriffe. Kinder und Jugendpsychiater können dem Missbrauchsoffer dabei helfen, seine Selbstachtung wiederzugewinnen, mit den Schuldgefühlen hinsichtlich des Missbrauchs fertig zu werden, und einen Prozess der Verarbeitung dieses Traumas einzuleiten. Eine solche Behandlung hilft außerdem das Risiko einzuschränken, dass das Kind später als Erwachsene/r ernste Folgeschäden entwickelt.

Für weitere Informationen dazu siehe auch:

Nr. 04: Das depressive Kind

Nr. 28: Wie man sexuellem Kindesmissbrauch begegnet



Kinder • Jugend • Neurologie • Psychiatrie

Dr. Rudolf Winkler

Nr. 05: Kindesmissbrauch

Nr. 62: Wie man mit Kindern über Sex spricht, und

Nr. 10: Selbstmord von Teenagern

Nr. 73: Selbstverletzung bei Jugendlichen.